

Die Bote aus dem Riesen-Bezüge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 58.

Hirschberg, Donnerstag, den 9. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 8. März. (Politische Uebersicht.) In Abgeordnetekreisen wird eine kurze Pause als eine so große Wohlthat empfunden, daß Präsident v. Bennigsen wohl jedenfalls sich entschließt, in jeder Woche mindestens an einem Tage eine Plenarsitzung nicht anzuberäumen. Die Sitzungen nehmen Tag für Tag einen solchen Umfang an, daß die Abgeordneten schlechterdings nicht fähig sind, in den Commissionen thätig zu sein. Der sporadische Ausfall der Plenarsitzungen ist ohnehin keine Erholung, denn die vom Präsidenten nicht beanspruchten Tage werden benützt, um die vielen Vorlagen in den Commissionen zu fördern, und die meisten der Gesetzentwürfe bieten außerordentliche Schwierigkeiten dar. Soll das ganze Pensum bis zu Pfingsten erledigt werden, so müßten die Abgeordneten noch mehr wie bisher arbeiten, und das ist einfach nicht möglich, denn was überhaupt geleistet werden kann, das wird schon jetzt geleistet. — Das Ministerium arbeitet gegenwärtig an dem Gesetzentwurf über den Ankauf der preussischen Bahnen. Noch mehr als in den Motiven desselben werden bei der Generaldebatte im Hause die großen Gesichtspuncte hervorgehoben werden, auf welche die ersüßliche Aufnahme der Eisenbahnfrage für die innere deutsche Politik hinweist. Bei der Debatte darüber erwartet man die Anwesenheit des Reichskanzlers, und die Frage der Reichsministerien dürfte bei dieser Gelegenheit wieder zur Sprache kommen, welche den Fürsten bekanntlich im Deutschen Parlament schon öfters zu bedeutenden staatsrechtlichen Auseinandersetzungen und einer Entwicklung seiner Ideen über die zukünftige Gestaltung der inneren Reichsverhältnisse veranlaßt hat. Im Anschluß an die neue Eisenbahnpolitik muß es sich diesmal zunächst um die Schaffung eines Reichsverkehrsministeriums handeln. Je nach dem praktischen Bedürfnis sollen bekanntlich, wie der Kanzler in einer seiner großen Reden im Reichstage auseinandersetzte, aus den Reichsämtern die Reichsministerien hervorgehen. Man ist begierig, zu wissen, wie weit Fürst Bismarck schon beim ersten Stadium, in das die Eisenbahnfrage demnächst durch die betreffende Verhandlung des preussischen Landtages über das Bahnankaufsproject eintritt, zu einer Erörterung der weiteren notwendigen Konsequenzen seiner Eisenbahnpolitik sich veranlaßt sehen wird. — Die socialdemokratischen Blätter wissen nicht genug zu erzählen von den Erfolgen, welche ihre Agitatoren in den Volksversammlungen erzielen. So berichtet der „Neue Socialdemokrat“ wahre Wunderdinge von dem Heroismus, mit welchem sich die Ostholsteinischen Landbewohner durch alle Unbilden des Wetters hindurchgekämpft haben, um den Aposteln Reimer und Liebsnecht, die um die Mitte des vorigen Monats jene Gegend bereisten, zu Füßen sitzen zu können. Dabei mag nun freilich ein gut Theil Stunckerei mit unterlaufen, aber Thatsache bleibt es immerhin, daß

die socialdemokratische Agitation augenblicklich üppiger in Blüthe steht, als je zuvor. Die Anforderungen, welche diese Situation an alle übrigen Elemente der Gesellschaft stellt, ergeben sich von selbst. Nur kann nicht oft genug ermahnt werden, sie mit dem nöthigen Ernste zu würdigen. Ganz unbegreiflich ist es, wie einzelne Organe des vorgeschrittenen Liberalismus diese Mahnungen in hochfahrendem Tone verhöhnen mögen. Gewiß, Graf Eulenburg hat durch seine Socialistenrede im Reichstage das größte Befremden des Hauses, zum mindesten der liberalen Partei, erregt, aber wahrlich nicht, weil man von der in dieser Rede geschilderten Gefahr nicht ebenfalls überzeugt wäre. Vielmehr ist diese Gefahr rückhaltslos anerkannt worden; man hat nur die von der Regierung zu ihrer Bekämpfung für nothwendig gehaltenen Mittel versagt und es übernommen, mit den Waffen der Aufklärung und der Ueberzeugung die socialistische Irreligion zu besiegen. Indem die liberale Partei diesen Beschluß faßte, hat sie sich aber einer um so größeren Verantwortlichkeit unterzogen und sie wird nun bei den nächsten Wahlen den Beweis zu liefern haben, daß die vorhandenen Mittel zum mindesten stark genug sind, ein Weiterfressen des socialen Uebels zu verhüten. Diese Aufgabe wird aber sicherlich nicht durch vornehme Witzereien über „socialdemokratische Gespensterfurcht“ gelöst werden. — Bei den Stichwahlen für die französische Deputirtenkammer ist den verschiedenen Parteigruppen der Linken zwar wiederum die Mehrzahl der Wahlstiege zugefallen, ihr Erfolg ist jedoch kein so glänzender, wie bei dem ersten Wahlgange vom 20. Februar. Diese Thatsache erklärt sich daraus, daß, während die verschiedenen republicanischen Fractionen bereits im ersten Scrutinium zumelst geschlossen stimmten, die conservativen Parteigruppen erst im letzten Augenblicke, um die Wahl der republicanischen Gegencandidaten zu verhindern, sich vereinigten und gemeinschaftliche Candidaten aufstellten. Insbesondere war es aber die Partei der Berufung an das Volk, die Partei der Bonapartisten, für welche die Conjunction sich günstig erwies. Die neue Kammer wird, soweit bis heute bekannt, folgendermaßen zusammengesetzt sein: 352 Republicaner, 76 Bonapartisten, 56 Orleansisten, 24 Legitimisten und 21 Constitutionelle. Bezüglich der Ministerkrisis wird jetzt bestätigt, daß die Verhandlungen mit Casimir Perier vollständig abgebrochen sind. Von einer Neubildung des Cabinets vor dem Zusammentritt der Kammern soll Abstand genommen sein. — Nach einer Belgrader Mittheilung der „Pol. Corr.“ hat der früher erwähnte Putsch in Kragujevac keine weiteren Folgen gehabt, als daß zwölf Theilnehmer verhaftet wurden und dem Gerichte überliefert werden. Das Gerücht, daß es bei dem Kravalle zu einer Proclamation der Republik gekommen sei, wird durch folgenden Hergang erklärt: Ein Student, Namens Stepić, entfaltete eine rothe Fahne und rief: Es lebe die Republik! Die

Menge stimmte nur sehr vereinzelt in diesen Ruf ein. Uebrigens wurde dieser Vorkämpfer der rothen Republik durch einen Schuß getödtet und wagte Niemand, die ihm ensinkende Fahne aufzuheben. Man habe Anhaltspuncte für die Annahme, daß die Inszenirung dieses Tumultes vom Auslande, und zwar von Zürich und London angeordnet wurde. (?) Uebrigens sei die strengste Untersuchung eingeleitet worden.

* Berlin, 7. März. (Vermisches.) In der Sonnabend-Sitzung des Staatsministeriums stand die neue Städte-Ordnung aus der Tagesordnung und soll dieselbe nach der durch die commissarischen Verhandlungen festgestellte Fassung angenommen und Allerhöchster Sanction unterbreitet worden sein. — Der königl. Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten wird morgen zusammentreten, um über die Absetzung des Bischofs von Münster zu verhandeln und Beschluß zu fassen. — Der im commissarischen Auftrage des Ministers des Innern nach Magdeburg entsandte Geh. Rath Haake ist, nachdem er dort mit dem Oberpräsidenten Fröbn. v. Patow eingehende Besprechungen gepflogen hat, wieder zurückgekehrt. Wie man hört, soll für die augenblicklichen Bedürfnisse des Unterhalts durch die eingehenden reichen Spenden gesorgt sein. Dagegen fehlt es an Wohnungen für die durch die Ueberschwemmung obdachlos gewordenen Familien, namentlich der vielen Arbeiter. Es ist nicht daran zu denken, daß dieselben in festen Wohnungen, am wenigsten in der Nähe der Arbeitsstätten untergebracht werden könnten. Man wird also an die Errichtung provisorischer Wohnstätten (Baracken) geben; doch sollen dieselben solid und wohnlich eingerichtet werden und hat die Regierung zu diesem Zwecke reichliche Mittel zur Verfügung gestellt. — Die Nachricht der „Kreuzzeitg.“, daß die Ernennung des Reichsgesandten in Rom Herrn v. Keudell zum Botschafter bereits erfolgt sei, hat sich bis jetzt wenigstens nicht bestätigt. Die Ernennung kann nicht eher erfolgen, bis der Nachtragsetat zum Budget für 1876, welcher die Gehaltserhöhung für den „Botschafter“ enthält, im Reichsgesetzblatt publicirt worden ist. — Der Botschafter Graf zu Stolberg-Wernigerode wird morgen aus Wien hier zurückermariet. Derselbe beabsichtigt die demnächst beginnenden Sitzungen des Provinzial-Ausschusses des sächsischen Landtages in Merseburg zu leiten und dann den Sitzungen des Herrenhauses zu präsidiren. Hierauf wird sich Graf Stolberg dauernd auf seinen neuen Posten begeben. — Wie die „Post“ hört, ist die Eröffnung der Nationalgalerie für den 22. März, den Geburtstag des Kaisers, beabsichtigt worden, und zwar soll die Eröffnung durch den Kaiser in Person vorgenommen werden. Aus diesem Grunde schwankt die Entscheidung auch noch zwischen dem 22. und 23. März. Für die der Eröffnung folgenden acht Tage steht der Zutritt nur einem durch Karten geladenen Publicum frei. Erst nach dieser Zeit wird der Eintritt Jedermann gestattet sein. Die Placirung der Bilder, Cartons, Sculpturen u. s. w. wird im Laufe dieser Woche vollendet. Der Catalog ist im Druck bis zur Hälfte vorgeschritten. Die Cornelius'schen Cartons sind sorgfältig aufgezogen worden und präsentirt sich besser, als man nach ihrem Zustande glauben sollte. Indessen sind einige zum Theil oder gänzlich verdorben in Folge der mangelhaften Fürsorge, die ihnen an ihrem früheren Aufbewahrungsorte zu Theil geworden ist. — Mit Genehmigung Seiner Excellenz des Chefs des Generalstabes der Armee ist ein Commando des Eisenbahn-Regiments unter Führung eines Officiers am Sonntag früh zur Hebung der an der Dahmebrücke gesunkenen Maschine nach Gölßen abgerückt. — Der „Reichs-Anz.“ publicirt einen längeren Erlaß des Cultusministers an die Regierungen der Provinzen Preußen, Posen, Schlessien, Brandenburg, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz und an die Regierung zu Sigmaringen, in welchem die Gesichtspuncte bezeichnet werden, von denen bei Behandlung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen auszugehen sei. — Bei der Versteigerung der Möbel u. s. w. in dem nun ebenfalls verkauften Stroussberg'schen Hause soll nach Maßgabe dieser Wälder, viel Unfug vorgekommen sein. Unter Anderm erzählt nachträglich der „B. B.-C.“: Ein Händler hatte ein „Notizbuch vom Schreibtiſche der Frau Dr. Stroussberg“ und ein solches „vom Schreibtiſche des Herrn Dr. Stroussberg für theures Geld“ erstanden und bot es nun unter der tauschlichen Menge aus. Bald hatte er beide Notizbücher zum dreifachen Preise an den Mann gebracht. Dann verschwand der Händler auf kurze Zeit, um in einem anderen Theile des Auktionslocales wieder aufzutreten und dort ebenfalls „ein Notizbuch vom Schreibtiſche der Frau Dr. Stroussberg“ und „ein Notizbuch vom Schreibtiſche des Herrn Dr. Stroussberg“ anzubieten. Auch hier war er die angebotenen Notizbücher bald los, und wenige Minuten später wiederholte er an einer dritten Stelle dasselbe Angebot. Vielleicht ein Duzend solcher „ächten Notizbücher“ ist der schlaue Händler los

geworden. — Der Jahresabschluß der Berliner Hotel-Gesellschaft ergibt keinen zur Vertheilung verfügbaren Reingewinn, da das Hotel „Kaiserhof“ im vorigen Jahre kaum im Betriebe war. Dagegen wird die Bilanz auch ohne Unterbilanz abschließen. Im laufenden Jahre soll das Hotel mit günstigen Ergebnissen arbeiten.

Posen, 6. März. Der Wasserstand der Warthe ist in andauerndem langsamem Fallen und betrug Sonntag Nachmittags nur noch 16 Fuß, war also seit Sonnabend Morgens um 10 Zoll und seit dem Tage des höchsten Wasserstandes bereits um 2 Fuß 5 Zoll gesunken. — Oberhalb der Schrodtabrücke, wo am Donnerstage die Ufermauer auf eine Länge von 5 Metern eingestürzt, und in Folge dessen die angrenzende Dittrowel-Straße für die Passage von Fuhrwerken gesperrt worden war, stürzte Sonntag Vormittags aufs Neue ein bedeutendes Stück der Mauer nach, so daß eiligst Strauch- und Faschinenwerf mit Steinpadungen gelegt werden mußte, um ein weiteres Nachsinken des Ufers zu verhindern. Es sind dort bereits im Ganzen 250 Sandfäcke, sowie viele Fuhrn Steine versenkt, auch mehrere Wagenladungen Strauch- und Faschinenwerf verwendet worden, um das Ufer nothdürftig zu befestigen. Wie man sieht, hat auch die unmittelbar an die Brücke angrenzende Ufermauer sehr bedeutend durch Eisgang und Hochwasser gelitten. — Es ist gelungen, die Gasröhren auf der Wallſchei so weit von Wasser zu entleeren, daß das Gas wieder hindurchströmen kann. Wie die Sonntag Nachmittags angestellten Proben ergaben, brannten auf der Wallſchei die Gasflammen wieder. — Die überschwemmten Straßen, von denen das Wasser bereits zurückgetreten ist, tragen auch die deutlichen Spuren der Ueberflutung. Auf einzelnen Strecken derselben ist der Kies zwischen dem Steinpflaster ausgepült, auf anderen dagegen hat sich eine Ueberschwemmungsschicht von fetter Erde abgelagert; auch liegen noch auf vielen dieser Straßen (so auf der Großen Gerberstraße) die großen Balken, mittelst deren die Laufbrücken hergestellt wurden. Die Große Gerberstraße und Wallſchei sind gegenwärtig vollkommen wasserfrei, dagegen stehen die Keller auf beiden Straßen und auf der Wallſchei, auch einige tiefegelegene Parterrewohnungen, noch unter Wasser. Die Inhaber mancher überschwemmten Kellermwohnungen auf der Gr. Gerberstraße haben vor ihren Kellertüren ihren früheren Vicualienkram aufgeschlagen, wiewohl ihre Wohnungen selbst noch 4–5 Fuß unter Wasser stehen. An ein Heraus-pumpen des Wassers aus diesen Kellern ist bei dem jetzigen Wasserstande noch nicht zu denken, da dieselben sich von unten her stets aufs Neue füllen würden. Dagegen waren in einigen höher gelegenen Kellern (z. B. an der Ecke der Langen- und der Schiefgasse), in die das Wasser durch die Fenster eingedrungen war, Sonntag Nachmittags bereits Pumpen mit Erfolg in Thätigkeit. Auf der Schwaldstraße steht das Wasser noch ca. 7 Fuß hoch. — Der Wasserstand der Warthe betrug heute Morgens nur noch 15 Fuß 6 Zoll. — Die Reparaturarbeiten behufs Befestigung des Ufers oberhalb der Schrodtabrücke sind in der vergangenen Nacht aufs Neue vom Strome weggerissen worden.

Wiesbaden, 5. März. Dem Reichstagsabgeordneten Domcapitular Roufang zu Mainz ist wegen unbefugter Ausübung kirchlicher Handlungen (er hatte i. J. in der Kadelheimer kath. Kirche Gottesdienst gehalten) der Aufenthalt im Mainz, Obertaunus- und Stadtkreis Frankfurt a. M. bis zur rechtskräftigen Beendigung der gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 von hiesiger königlicher Bezirksregierung unterlagt und sind die Polizeibehörden angewiesen worden, den Genannten im Uebertretungsfalle sofort zu verhaften und über die Grenze der angeführten Kreise zu bringen.

München, 7. März. Nachdem in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer die Gegenstände der Tagesordnung durch einstimmige Annahme erledigt waren, ergriff der Cultusminister v. Luz das Wort gegen die von dem Abgeordneten Freitag in der Sitzung vom 3. d. M. in der Angelegenheit des Bischofs von Regensburg, v. Senefrey, erhobene Beschuldigung. Der Minister erklärte, daß, wenn die thatsächliche Erhebung in der Angelegenheit des Bischofs v. Senefrey wirklich so ausgefallen wäre, wie der Abg. Freitag behauptete, so hätte er, der Minister, keinen Augenblick Anstand genommen, zu erklären, daß dem Bischofe Unrecht geschehen sei, so aber, wie die Dinge jetzt lägen, wäre eine solche Erklärung billiger Weise von ihm nicht zu verlangen. Der Minister ging darauf auf die ganze Angelegenheit des Bischofs v. Senefrey zurück und führte aus, daß der bezügliche Erlaß des Bischofs dem Sinne nach, wenn auch vielleicht nicht nach den Worten, thatsächlich erlassen sei, und daß der Erlaß mit Beziehung auf die Landtagswahlen ergangen sei. Keiner der Geistlichen hätte darüber im Zweifel sein können. Der Minister bemerkte schließlich, daß der Erzbischof von Bamberg nicht Derjenige gewesen sei, welcher ihm die erste bezügliche Nachricht gebracht habe. Darauf erbat der Abg. Jörg das Wort zur Geschäftsordnung und erklärte, seine Partei könne sich bei der eben vernommenen Erklärung des Ministers nicht beruhigen, sie würde die erste durch die Geschäfts-

Ordnung erlaubte Gelegenheit ergreifen, um eine „vollwichtige Erklärung“ abzugeben. Jörg schloß mit den Worten, die „Anschuldigung Senesrey's qualificirte sich als Verleumdung.“ (Große Aufregung.) Die nächste Sitzung findet Sonnabend Statt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. März. Der „Pol. Corr.“ zu Folge hat gestern zwischen den hier anwesenden ungarischen Ministern und den österreichischen Ministern, Fürst Auerperg, Kaiser, v. Bretsch-Cagnodo und v. Chlumetz eine längere Besprechung Statt gefunden. In derselben wurde die Fortsetzung der Verhandlungen über die zwischen den beiden Reichshälften schwebenden Fragen für die letzten Tage des Monat März anberaunt. Gleichzeitig sollen dann auch die Verhandlungen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets für das Jahr 1877 Statt finden und diese voraussichtlich noch vor der Charwoche beendet werden. — Die Nachricht, daß der in Aussicht genommene Zeitpunkt für die Eröffnung der Beratungen der Delegationen verschoben werden solle, wird von der „Pol. Corr.“ als unbegründet bezeichnet.

Italien. Rom, 7. März. Die Deputirtenkammer hat heute ihren bisherigen Präsidenten Biancheri mit 172 Stimmen wiedergewählt. Der von der Opposition aufgestellte Candidat Depretis erhielt 108 Stimmen.

England. London, 6. März. In der auf heute vertagten Sitzung der Todtenschau-Jury zu Poplar war die englische Regierung durch den Advocaten Straigt vertreten, welcher anzeigte, daß die Regierung eventuell das Criminalverfahren gegen Capitän Krüh einleiten lassen werde. Außer dem Civilingenieur, welcher die Aussagen des Ingenieurs Harrington im Wesentlichen bestätigte, wurden heute der erste Steuermann über die Führung des Schiffsjournals und sodann der erste und zweite Maschinist, der Schiffszimmernann und der Bootsmann Westphal vernommen; die Aussagen derselben stimmen im Wesentlichen mit denen der früher vernommenen Zeugen überein. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch Statt.

— 7. März. Im Fortgang der Sitzung des Unterhauses wurde der von der Regierung für den Ankauf der Suezcanal-Actien geforderte Credit in dritter Lesung bewilligt. Bei der Debatte, die diesem Beschlusse vorausging, sprach sich Gladstone über die Verantwortlichkeit der vertraulichen Schreiben Sir D. Lange's an Lord Granville in der Suezcanal-Angelegenheit mißbilligend aus und äußerte sich dahin, daß die Regierung auf der Wiedereinsetzung Lange's auf seinen bisherigen Posten als englischer Repräsentant der Suezcanal-Gesellschaft bestehen müsse. Lessps habe zweifelsohne nach einer Gelegenheit gesucht, zu zeigen, daß er trotz Englands immer der Herr des Unternehmens sei. Dibraell vertheidigte das Verhalten der Regierung und wies darauf hin, daß Seitens Sir D. Lange's der Regierung eine Beschwerde nicht zugegangen sei.

Spanien. Nach Berichten französischer Blätter hatte die Auflösung im carlistischen Heere eine bedenkliche Höhe erreicht, als Don Carlos sich entschloß, den Kampf aufzugeben und nach Frankreich überzutreten. Der Graf von Cajeta scheint durch seine Unfähigkeit und Anmaßung die carlistischen Anführer stark erbittert zu haben. General Perula drohte mit Abfall, wenn nicht Azarraga zum Chef des Generalsstabes gemacht würde, und als dies endlich geschah, war es zu spät. Perula hatte sich mit fünf Bataillonen in die Gebirge von Amedesca entfernt. General Egana wurde von seinen Truppen umgebracht, acht Stabsofficiere waren durch ein Kriegsgericht von Unterofficieren zum Tode verurtheilt und erschossen worden, andere höhere Officiere hatten vor ihren Soldaten flüchten müssen. Das Eindringen der liberalen Truppen in das Ebrothal beschleunigte dann die Flucht des Don Carlos. Der plötzliche Zusammenbruch der carlistischen Macht soll der Bevölkerung der Provinzen im höchsten Grade überraschend gekommen sein, so daß sie sich von ihrem Entsaunen nicht erholen kann. Als ein nicht unerwartetes Nachspiel des Krieges wird gemeldet, daß das Städtchen Balcarios vom Bandenführer Rojas geplündert ist.

Amerika. Newyork, 6. März. Das Entlassungsgesuch des Gefandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in London, Generalmajor Schenk, ist von dem Präsidenten Grant genehmigt und Richard S. Dana zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 7. März. (Abgeordnetenhaus. 19. Sitzung.) In der heutigen Sitzung trat das Abgeordnetenhaus zunächst in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Geschäftsprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des preussischen Staates ein. Abg. v. Cuny sprach sich gegen eine unveränderte Annahme des Entwurfs aus, weil derselbe fast in jedem Paragraphen der in der Justizcommission des Reichstages durchberathenen Gerichtsverfassung widerspräche und mit dem Zustandekommen der Reichsgesetze doch wieder geändert werden müßte. Er beantragte daher, die Vorlage an eine Commission zu verweisen. Justizminister Dr. Leonhardt hatte nichts gegen die Verweisung an eine Commission einzuwenden, ohne jedoch die Bedenken des Vorredners theilen zu können. — Abg. Witt betonte den Sensations-

nachrichten der polnischen Zeitungen gegenüber, daß die Vorlage nur die gesetzliche Sanctionirung eines factischen Zustandes herbeiführe, und daß er daher die große Aufregung der polnischen Bevölkerung nicht begreifen könne. — Abg. v. Lystowaki charakterisirte den Entwurf als die zweite Etappe in dem Vernichtungsproceß gegen die polnische Nationalität. Nachdem die polnische Sprache aus den Schulen verbannt worden, beabsichtige man mit diesem Gesetze den directen Verkehr der polnischen Bevölkerung mit den Staatsorganen abzuschneiden. — Abg. v. Sybel betonte, daß es bei aller Achtung vor dem Nationalgefühl der Polen die Pflicht des preussischen Volksvertreters sei, sich in Fragen, wie die vorliegende, offen auf die Seite des Staates und des Staatsinteresses zu stellen. Die sogenannten Rechtsittel, welche von gegnerischer Seite für den Schutz der polnischen Nationalität angezogen worden, seien hinsichtlich, wie dies aus den staatsrechtlichen Verhältnissen der Wiener Congreßacte klar hervorgehe. Nach einer Entgegnung des Abg. v. Lutjenski erhielt Abg. Hundt v. Hasfen das Wort, um die hier beabsichtigte Regelung der Sprachenfrage als eine nothwendige Vorbereitung zur Einführung der Selbstverwaltung in der Provinz Posen zu empfehlen. Abg. v. Gerlach spricht gegen die Vorlage, indem er behauptet, daß dieselbe eine Verletzung der Rechte der polnischen Unterthanen enthalte. Abg. Welker spricht sich im Allgemeinen für die Vorlage aus, sucht jedoch die Nothwendigkeit nachzuweisen, daß dieselbe einer gründlichen Umarbeitung Seitens der Commission bedürfe. Redner hält das radicale Vorgehen bezüglich der Ausschließung der polnischen Sprache für verfrüht; die ausschließlich polnisch redenden Bewohner mundtobt gemacht, sowohl den Gerichtsbehörden gegenüber, wie in Gemeindeangelegenheiten. Er verlangt, daß die nach der neuen Gerichtsorganisation an Stelle der Collegialgerichte tretenden Einzelrichter in polnisch redenden Bezirken befähigt sein müßten, in polnischer Sprache zu verhandeln, und weist darauf hin, daß der Zwang, die deutsche Sprache in dem geschäftlichen Verkehr der Gemeindebehörden zu benutzen, dahin führen müßte, die Gemeindeorgane ausschließlich mit den deutsch redenden Juden zu besetzen. Die Vorlage wird schließlich an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Staatsaufsicht über die Verwaltung des katholischen Diöcesanvermögens gab Anlaß zu einer längeren, durch den Abg. Reichensperger provocirten Debatte über bekannte Thematata. Namentlich handelte es sich um den von dem genannten Abgeordneten erhobenen Vorwurf, daß der katholischen Kirche gegenüber den Staat nicht mit dem gleichen Maße messe, wie gegenüber der evangelischen. Der Cultusminister erörterte in längerer Rede den Ungrund dieses Vorwurfs. Nachdem noch Abg. Dr. Petri für die Vorlage gesprochen, verläßt sich das Haus um 4 Uhr, um die heutige Debatte sowie die Etatsberatung am Mittwoch 10 Uhr fortzusetzen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. März.

* **Rundschau.** (21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter. — Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten. — Katholisches. — Aus dem Waldenburger Grubenrevier. — Sport. — Personalien.) Das Präsidium der 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenzüchter, Geh. Reg.-Rath Dr. Settegast, Director der landwirthschaftlichen Akademie Proßlau, und Pastor Schönfeld, Präsident des schlesischen General-Vereins für Bienenzucht, haben sich in einem Anschreiben an die schlesischen Bienenzüchter-Vereine gewandt und dieselben aufgefordert, darauf bedacht zu sein, nicht nur in Bezug auf die nothwendig werdenden Ausgaben ihre Opferwilligkeit an den Tag zu legen, sondern auch nach jeder andern Richtung hin das Ansehen und die Ehre der 21. zu Breslau Statt findenden Wanderversammlung nach Kräften zu fördern. Das Präsidium weist hierbei auf die Wichtigkeit der Bienenzucht und ihre Bedeutung in national-ökonomischer Beziehung hin und knüpft daran Mittheilungen über den unverkennbaren Nutzen der Wanderversammlungen. Jedesmal wurde die Stätte einer Wanderversammlung ein neuer Brennpunkt des Strebens, den Segen der Bienenzucht zu verallgemeinern, so daß Gründung neuer Bienenvereine und die Vervollkommnung der Bienenzucht den Wanderversammlungen auf dem Fuße folgten. Das Präsidium rechnet auch auf schlesische Gastfreundschaft und herzliches Entgegenkommen, wie solche den Wanderversammlungen bisher überall in deutschen und österreichischen Landen geboten wurden. Daß Schlesien, dieser bevorzugte Boden für Bienenzucht, wo ein Dzierzon lebt und wirkt, wo sich ferner deutsche Gesinnung und Gastfreundschaft nicht allein in Wort und Lied, sondern auch in Opferwilligkeit von jeher bethätigt haben, die Bemühungen des Präsidiums kräftig unterstützen werde, dessen hält sich dasselbe für versichert.

Nach dem für das Jahr 1875 veröffentlichten Bericht über die Wirksamkeit des Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten betrug das Vermögen desselben Ende 1875

469,200 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 62,347 M., die Baar Ausgabe 44,177 M., und der Cassenbestand 18,169 M. Aus den im Jahre 1875 eingenommenen 18,375 M. 66 Pf. Zinsen gelangten 15,588 M. 48 Pf. auf Pensionen an emeritirte Beamte, sowie auf Wittwen- und Waisen-Unterstützung zur Auszahlung. Es erhielten hiervon, je nach geleisteter Einzahlung, 67 emeritirte Beamte ganzjährig 8852 M. 4 Pf., 9 emeritirte Beamte für ein halbes Jahr 473 M. 50 Pf., 102 Wittwen ganzjährig 5917 M. 35 Pf., 7 Wittwen für ein halbes Jahr 237 M. 59 Pf., die elternlosen Waisen zweier Mitglieder ganzjährig 108 M. Im Jahre 1876 erhalten 77 emeritirte Beamte, 118 Wittwen von Beamten und die elternlosen Waisen von zwei verstorbenen Mitgliedern je nach Höhe ihrer Beiträge und der Beitragszeit 17,133 M. an Unterstüzungen. Die höchste jährliche Pension beträgt ausblicklich 288 M. und die höchste Wittwen-Unterstützung 197 M. 40 Mitgliedern wurden im Jahre 1875 unentgeltlich Stellen nachgewiesen. 429 Gutsbesitzer sind Ehrenmitglieder und Ehrenpatrone, allerdings eine sehr geringe Zahl der in Schlesien ansässigen Gutsbesitzer. Hoffentlich werden die dem Vereine noch nicht beigetretenen schlesischen Besitzer nunmehr die große Wichtigkeit dieser Institution erkennen, und auch ihrerseits sich mit den bereits beigetretenen vereinigen, um dieselbe zu einer noch segensreicheren zu machen!

Wie der „Schl. Volksztg.“ mitgetheilt wird, haben 772 selbstständige Männer und Familienväter der katholischen Pfarrgemeinde Cosel bei dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz Protest gegen die beabsichtigte Einführung des staatsstreuen Pfarrers Sobotta erhoben. — In Habelschwerdt wird nach dem dortigen ultramontanen „Gebirgsboten“ die Gründung einer altkatholischen Gemeinde beabsichtigt.

Im Waldenburger Gruben-Revier waren, wie bereits gemeldet, mehrere Gruben bei der raschen Ferkung des massenhaften Schnees unter Wasser gesetzt worden, sodass seit etwa vierzehn Tagen der Betrieb völlig oder zum Theil gestört wurde. Nach Bewältigung der Wassermassen ist es jetzt gelungen, auf einzelnen Gruben den Betrieb wieder aufzunehmen.

Eine Art des Sports, die bisher nur in wenigen Orten (Nizza, Baden-Baden) heimlich geworden ist, wurde gestern, der „Schl. Ztg.“ zu Folge, durch ein bei Gandau veranstaltetes Taubenschießen auch in Schlesien eingeführt. Für die Sieger waren Preise im Gesamtwert von 800 Mark ausgesetzt. Den ersten Preis, einen silbernen Humpen, erwarb Herr v. Falkenhäuser jun., den zweiten Graf Schaffgotsch auf Koppitz, den dritten Herr v. Schirich-Wiechell. Wir fügen dieser Mittheilung die Hoffnung zu, daß der Sport des Taubenschießens bei uns nicht in jener grausamen Weise ausgeführt wird, wie an anderen Orten. In diesem Falle wäre dieselbe absolut verwerflich.

Auf Veranlassung der kgl. Regierung zu Liegnitz fand am 7. d. Mts. zu Liebau unter Weisung eines kgl. Regierungsrathes eine combinirte Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Statt. Wie das dortige „Wochenblatt“ schreibt, theilte der Deputirte der kgl. Regierung der Versammlung mit, daß Herr Bürgermeister Kreuz noch vor Ablauf seiner Dienstzeit mit Bewilligung der ihm gesetzlich zukommenden Pension vom Amte suspendirt zu sein wünschte. Die Versammlung genehmigte das Gesuch unter der Bedingung, daß Hr. Kreuz sofort seines Amtes zu entheben sei und bewilligte die ihm gesetzlich zukommende Pension. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Die näheren Motive des Entlassungs-Gesuches sind uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Ob der Beschluß, betr. die Pension, sich bei der Sachlage genügend rechtfertigen läßt, wollen wir heute nicht näher untersuchen.“ — Herr Prof. Dove sind zu seinem 50jährigen Doctor-Jubiläum auch von der Stadt Breslau, wo der Jubilar studirte, und von Liegnitz, seiner Geburtsstätte, Wünsche und Festgaben übersandt worden. — Am 1. d. Mts. ist der Geh. Regierungsrath Czirn von Terschitz zu Liegnitz in den Ruhestand übergetreten. Gleichzeitig ist seinem vom 1. April c. ab zum Kreisrichter in Fürstenwalde ernannten Sohne beauftragt dessen Uebertritt in den Verwaltungsdienst der Abschied aus dem Justizdienst ertheilt und derselbe, wie verlautet, der hiesigen kgl. Regierung als Assessor überwiesen worden. — Um die Direction des Breslauer Stadttheaters hat sich für die kommende Saison Herr Scherbarth, bisher Director in Düsseldorf, beworben und soll sichere Aussicht haben, dieselbe zu erhalten. Herr Scherbarth ist der Gatte der in Breslau engagirt gewesenen Sängerin Fliß. Die Spielzeit wird auf 8 Monate beschränkt sein.

(Amtsenthebung.) Die kgl. Regierung zu Liegnitz hat mittelst Verfügung vom 28. Februar den Erzpriester Thienel in Warmbrunn auch der Local-Schul-Inspection über die dortige dreiclassige katholische Schule entzogen, und zum Local-Revisor den kgl. Kreis-Schul-Inspector, Stadtpfarrer Löwe in Hirschberg, ernannt. Herrn Erzpriester Thienel ist somit in Folge seiner bekannten Rede auf der Katholiken-Versammlung in Reisse im Herbst vorigen Jahres jede amtliche Einwirkung auf die Schulverhältnisse unseres Kreises benommen.

(Rekurs.) Dem „Deutschen Mercur“ geht von hier folgende

Mittheilung zu: „Begen die Oberpräsidial-Verfügung, wonach der hiesigen altkatholischen Gemeinde die Kirche ad St. Annam zur ausschließlichen Benutzung mit allen Zugehörigkeiten überwiesen ist, hat der ultramontane Kirchenvorstand Recurs an den Herrn Minister, auf welchen bis heute ein Bescheid nicht ergangen ist, ergreifen. Von dem Entscheld des Herrn Ministers hängt daher die Benutzung der überwiesenen Kirche ab.“

(Impfsbezirke.) Die Impfsbezirke des Hirschberger Kreises sind folgendermaßen zusammengesezt worden: 1. Impfsbezirk: Stadt Hirschberg, Hartau, Straupitz, Brunau, Boberröhrsrdorf, Boberröhrsrdorf, Reibnitz, Gotschdorf, Herischdorf, Cunnersdorf, Seidorf, Märzdorf, Stonsdorf, Schwarzbach (Impfsarzt: Kreis-Wundarzt Dr. Scheurich in Hirschberg); 2. Impfsbezirk: Vornitz, Fischbach, Eßbrich, Neudorf, Bärndorf, Buchwald, Dairl, Erdmannsdorf, Mittel-Zillertal (Impfsarzt: Dr. Wehner in Erdmannsdorf); 3. Impfsbezirk: Steinfeiffen, Gebirgsbräuden, Krummhübel, Querseiffen, Arnsdorf, Glaußnitz (Impfsarzt: prakt. Arzt Kettmann in Arnsdorf); 4. Impfsbezirk: Stadt Schmiedeberg, Arnberg, Buchvorwerk, Wäfferröhrsrdorf, Rothenzehau, Hohenwaldau, Hohenwiese (Impfsarzt: Dr. Kreis in Schmiedeberg); 5. Impfsbezirk: Schreiberhau (Impfsarzt Dr. Worch in Schreiberhau); 6. Impfsbezirk: Petersdorf, Kaiserwaldau, Bernersdorf, Voigtsdorf (Impfsarzt: prakt. Arzt Blech in Petersdorf); 7. Impfsbezirk: Alt-Reinitz, Neu-Reinitz, Seiffersdau, Ludwigsdorf, Hindorf, Crommenau, Berthelsdorf (Impfsarzt: Dr. Wegehaupt in Alt-Reinitz); 8. Impfsbezirk: Warmbrunn, Hermsdorf u. K., Agnetendorf, Saalberg, Hain, Giersdorf (Impfsarzt: Kreis-Physikus Geh. Sanitätsrath Dr. Steudner in Hirschberg). Die Impftermine, sowie die Impflocalen werden den betreffenden Ortsbehörden durch die Impfsärzte direct mitgetheilt werden.

(Zum Fleischbeschauer-Examen.) Noch einmal weisen wir auf das verdienstvolle Unternehmen unseres Mitbürgers, des Apothekers Sichtung, hin; tüchtige, der Sache gewachsene Fleischbeschauer für unsere Gegend auszubilden. Mit welchem Geschick Herr Sichtung seine Aufgabe löst, beweist der Erfolg, daß, soviel wir wissen, sämmtliche von ihm vorgebildeten Herren den Examen-Forderungen genügt haben. Doch bietet die Ausbildung als Fleischbeschauer noch keineswegs einen wissenschaftlich berechtigten Grund, um selbst als Lehrer für solche aufzutreten zu können, so wenig als ein gut ausgebildeter Schüler einer Volksschule nun auch als Lehrer für dieselbe gelten wird. Wir müssen darum die Interessenten warnen, sich Leuten anzuvertrauen, die wohl mit den technischen Grundgriffen der Fleischschau bekannt, aber jeder Durchbildung baar und ledig sind, um einen guten theoretisch-praktischen Unterrichts-Cursus zu ertheilen. Wäge eine geringere honorar-Forderung nicht blinden! Auch hier dürfte das scheinbar Billigere recht theuer zu stehen kommen, wenn Lehr-Ungechick Schüler-Mißglück hervorruft.

—t. Warmbrunn, 8. März. (Brauerer-Restaurations-Verunreinigung.) Wer hätte nicht mit lebhaftem Bekauern die schönen Räume des reizend gelegenen zur Janusched'schen Dampfbrauerei gehörigen Restaurations-Gebäudes schon seit Jahren geschlossen gesehen? Und wem ist nicht der Wunsch gekommen, daß dieser, für Sommer und Winter im meilenweiten Umkreise zum Bedürfnis gewordene Vergnügungsort seine gastlichen Pforten wieder öffnen möge. Ich bin nun in der Lage, mittheilen zu können, daß gestern ein in unserem Thale bekannter, gut renommirter Restaurateur nach Schweidnitz zum Besitzer des Etablissements, Herrn Fabril-Besitzer Janusched, gereist ist, um, wenn möglich, dort den Ankauf des Restaurations-Gebäudes — dessen Verkauf Herr Janusched beabsichtigt — zu vermitteln. Hoffen wir, daß das Geschäft zum Abschluß kommt, und schon der nächste Sommer zahlreichen Gästen Gelegenheit bietet, im Genuß und Anblick des prächtigen Gebirgs-Banoramas das Janusched'sche Bier wieder wie früher an der Quelle zu trinken. — Die Verunreinigung des Bodens in unserem Orte geht fast ins Unglaubliche. Das herrliche, klare Gebirgswasser nimmt innerhalb desselben ganz den Charakter der seltsamen Breslauer Ohle an, wie diese sich in der Nähe der Weißgerbergasse etc. präsentirte. Die Rücksichtslosigkeit ist soweit gegangen, daß man sogar Aborte direct in den Boden hineinmünden läßt. Unsere Polizeiverwaltung hat nun beschloffen, diesen von Fremden und Einheimischen schon so vielfach beklagten Uebelstand zu beseitigen. Bereits liegt dem Kreis-Ausschusse eine Polizei-Verfügung zur Genehmigung vor, welche alle und jede Verunreinigung des Bodens innerhalb der Orts-Gemarkung bei Strafe verbietet. Die Genehmigung wird, wie wir hoffen, bestimmt erfolgen, und somit ein weiterer Grund zur Beschwerde über unseren Curort wegfallen. Wir werden uns wieder an dem Anblicke des hellen, reinen Wassers erfreuen können — der Sanitäts-Rückfluten gar nicht zu gedenken.

* Breslau, 7. März. (Ein Dach gefangen.) Hiesige Blätter schreiben: „In den letzten Tagen wurde in dem Garten des Grundstücks Seminarstraße 3, welcher an die Promenade grenzt, durch den Maschinenführer Hoffmann und den Luchsheermeister Frömsdorf ein Dach eingefangen, der vermuthlich durch das Hochwasser auf

einer Eischolle hierher verschlagen worden ist. Das Thier, ein Brachtexemplar, ist durch Herrn Sidermann, Weidenstraße (Stadt Paris), für seinen Garten angekauft worden."

(Unterh.-Bl.) Zauer, 6. März. (Schwurgericht.) Nachdem die Sitzungen der I. diesjährigen Schwurgerichtsperiode durch den Herrn Vorsitzenden heut Vormittag $\frac{3}{4}$ Uhr eröffnet worden waren, erfolgte zunächst die Verlesung der vorgeladenen Geschworenen und ergab der Namensaufruf, daß folgende Herren als solche einberufen sind: Brauereimeister Beer aus Pöschwitz, Bäckermeister Dietrich aus Kolbnitz, Mühlenbesitzer Dresner aus Schirnitz, Banquier aus Oberstein jun. aus Zauer, Maschinenbauanstaltsbesitzer Genießer aus Ober-Pöschwitz, Maurermeister Grallert aus Zauer, Bauergutsbesitzer Keil aus Bersdorf, Lieutenant Winte aus Stobl, Techniker Karten aus Zauer, Amtsvorsteher Pächke aus Ndr.-Leipe, Bauergutsbesitzer Pechzelt aus Semmelwitz, Fleischermeister Schenke und Seifensieder Scholz aus Zauer, Bauergutsbesitzer Teubner aus Kolbnitz, Kaufmann Anfsorge und Oekonom Baumert aus Hirschberg, Guts- und Weiderei-Besitzer Betrich aus Arnsdorf, Guts- und Weiderei-Besitzer Frieße aus Giersdorf, Fabrikbesitzer Gloß aus Petersdorf, Vorwerksbesitzer Weder aus Görtelsdorf, Müllermeister Fischer aus Bogelsdorf, Partikulier Kammler aus Ndr.-Leipe, Fleischaltst.-Dir. Kramme aus Ober-Leppersdorf, Wirtsch.-Inspr. Kerber aus Langhelwigsdorf, Vorwerksbesitzer Frenzel aus Neu-Würgsdorf, Brauereimeister Herrmann aus Giehmansdorf, Rittergutsbesitzer Kaupach aus Ketschdorf, Steinbruchbesitzer Bartisch aus Striegau, Gutsbesitzer Gebauer aus Gintberzdorf, Gutsbesitzer Schubert aus Striegau. — Darauf wurde in die Special-Verhandlungen eingetreten und es kamen folgende Anklagen zur Verhandlung:

1. Wider den Schneidergesellen Herrn. Aug. Fritsch, 38 Jahre alt und schon 12mal, davon 9mal wegen Diebstahls, auch wiederholt mit Zuchthaus bestraft. Nachdem er noch nicht lange aus dem Zuchthaus entlassen war, schlich er sich am 18. Juni 1874 in das den Herren Lommel und Nade zu Striegau gehörige Haus vor dem Zauerthor ein in der Absicht, einen darin wohnenden Bekannten, den Vergolder Hadel, zu bestehlen; er wurde aber überrascht, trotz unter das Bett, unter welchem er hervorgezogen werden mußte, und wurde für's Erste laufen gelassen. 3 Tage später betrat er noch spät Abends das Böhmische Gasthaus zu Alt-Striegau, und während er dort eine Gallert verzehrte, wirbelte er von innen unbemerkt einen Fensterflügel auf, stieg dann, nachdem das Gasthaus geschlossen und er sich auf der Straße befand, durch jenes aufgewirbelte Fenster wieder in die Gaststube und stahl hier eine Menge Cigarren, 1 Tautusse, 1 Serviette, 1 Brille und dergl. mehr. Jetzt suchte er das Weite, wurde aber nach eintem Suchen in der Strafanstalt zu Graz wiedergefunden, in welcher er inzwischen behufs Abbüßung einer rechtmäßig erworbenen sechsjährigen schweren Kerkerhaft Unterkommen gefunden hatte, von wo aus er jetzt hierher transportirt worden ist, um heute hier abermals sein Urtheil sprechen zu hören. Er räumt nur den bei Böhmelt verübten schweren Diebstahl als richtig ein, während er behauptet, daß er den Hadel nur habe besuchen wollen und daß er, da er die Stube offen gefunden und betrunken gewesen, auf den Gedanken gekommen sei, unter das Bett zu kriechen, um den Hadel bei seiner Rückkehr zu erschrecken. In Betreff dieses versuchten Diebstahls mußten also die Geschworenen ihr Verdict fällen, welches auf Schuldig lautete, und Fritsch wurde wegen beider Verbrechen mit 5 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft, auch Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

2. wider den jugendlichen Verbrecher August Weist aus Schilbau, 21 Jahre alt, erst einmal wegen Diebstahls bestraft. Der Angeklagte wird beschuldigt: am 11. Juli 1875 das Haus des Tischlermeisters Würfel zu Schilbau, ein zur Wohnung von Menschen dienendes Gebäude, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, und obgleich bei diesem Feuer zwei Menschen, ein Vater mit seinem noch nicht dreijährigen Kinde, ihren Tod in den Flammen gefunden hatten, hiermit noch nicht zufrieden, auch am 27. Juli 1875 noch die Hausbesitzung des Häuslers Hain zu Schilbau, die ebenfalls zur Wohnung von Menschen diene, vorsätzlich angezündet zu haben. Endlich wurde Anfangs August 1875 zu Schilbau ein Brief gefunden, in welchem angedroht wurde, daß binnen 14 Tagen noch mehrere in dem Briefe bezeichnete Wirthschaften, darunter die des eigenen Vaters des Angeklagten, abgebrannt werden würden. Bis dahin war der Angeklagte gar nicht in Verdacht. Der Brief war aber auf ganz auffällige, hellgelbe Papier geschrieben, und weil in Folge der allgemeinen Aufregung im Orte auch allgemeine Aufmerksamkeit und Nachforschungen veranlaßt und beim Angeklagten ganz ähnliche Stücke Papier bemerkt wurden, wie jener Brandbrief eines war, wurde der Verdacht der Brandstiftung auf den Angeklagten gelenkt, der dann auch im Laufe der Voruntersuchung bald eingestand, die beiden in Rede stehenden Brände angelegt und auch den Drohbrief geschrieben zu haben. Letzteren will er nur deshalb ausgelegt haben, um seinen Vater zur Versicherung seines Mobilars zu veranlassen, während er angebt, für die Brandstiftungen gar keine Beweggründe gehabt zu haben, vielmehr lediglich plötzlichen Eingebungen gefolgt zu sein.

Nachdem die anwesenden Hirschberger Gerichtsärzte auf Antrag des Herrn Verteidigers, Rechtsanwalt Justing, den Angeklagten hinsichtlich seiner körperlichen Entwicklung explorirt und ein kurzes Gutachten dahin abgegeben hatten, daß diese Entwicklung des Angeklagten eine durchaus vollendete, nicht verkümmerte sei, wurde das heut vom Angeklagten wiederholte Geständniß als ausreichend anerkannt und derselbe wegen vorsätzlicher Anstiftung eines Brandes, der den Tod von Menschen verursachte, mit lebenslänglichem Zuchthaus und wegen einer anderweiten vorsätzlichen Brandstiftung und Branddrohung mit 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, außerdem mit 10jährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft und Polizeiaufsicht für zulässig erachtet. Die neben der lebenslänglichen noch erkannte 2½jährige Zuchthausstrafe mag sonderbar erscheinen, findet aber, wie dies bei Publication der Urteilsgründe erläutert wurde, in den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihre Begründung.

3. Wider den schon wiederholt bestraften, erst 22 Jahre alten Arbeiter Heinrich Schmidt aus Petersdorf, welcher angeklagt ist, auf dem nicht ganz ungewöhnlichen Wege des Einbruchs und Einsteigens am 20./21. November 1875 dem Bleicher Scheuermann zu Petersdorf verschiedene Gegenstände, darunter auch eine Flasche Branntwein, gestohlen zu haben. Abweichend von dem sonst gewöhnlichen Verfahren der Diebe dürfte der Umstand sein, daß der Angeklagte aus dem erbrochenen Gebäude schon wieder im Freien war, auch die gestohlenen Sachen bereits versteckt hatte und dann noch Luft bekam, in das Gebäude, in welchem Scheuermann wohnte, nochmals einzusteigen und darin Nachquartier zu nehmen, was ihm übrigens, mit Rücksicht auf die kalten November-Nächte nicht zu sehr verübelt werden dürfte. Er vergaß aber das rechtzeitige Aussteigen; — welcher Umstand eine hinreichende Entschuldigung darin findet, daß Schmidt, erfroren, wie er sein mochte, die gestohlene Flasche Branntwein ausgeleert hatte, und deshalb einem tiefen Schläfe anheim gefallen war. Kurz, er wurde am Morgen im Scheuermann'schen Vorrathsgewölbe schlafend gefunden und — festgenommen. Er ist durchweg geständig und wurde ohne Zuziehung der Geschworenen unter Annahme milder Umstände zu 1½ Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt.

(Stadt-Theater.) Die am Montag Statt gefundene Vorstellung von „Donna Diana“ bestätigte im vollsten Maße die Erwartungen, die man nach den vorangegangenen Leistungen wohl begen konnte. Die Mitglieder verstanden es fast vollständig den Ton dieses feinen Lustspiels zu treffen und wußten durch ihr geschicktes, lebhaftes Zusammenspiel die Zuhörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln und in der angenehmsten Stimmung zu erhalten. Insbesondere war Fräulein Carola Karichs schon durch Erscheinung und Organ eine Diana, wie sie die Phantasie sich kaum besser vorzustellen vermag. Diese äußeren Vorzüge wurden durch ein meisterhaftes Spiel, das alle Stadien der höchsten Leidenschaft zu durchlaufen hat, gehoben. In Herrn Wilhelmi (Don Calaf) hatte sie einen ebenbürtigen Gegner, der die schwierige Aufgabe, ihren Stolz zu brechen, trefflich löste. Lobend ist auch der „Perrin“ des Herrn Hannemann hervorzubeden. Von dem Eifer und der Sorgfalt der Direction gaben die prächtigen Costüme Zeugniß, deren sich die größten Bühnen nicht zu schämen gehabt hätten. — Am folgenden Tage wurde das Spiel: hagen'sche Volksstück „Hans und Grete“ gegeben. Die Rollen besaßen sich in den Händen von Fräulein Carissa Karichs und Herrn Weder. Beide verstanden es, sich durch ihr Spiel die Gunst des Publicums zu erwerben, um so mehr als sie von den Mitspielern in wirklamer Weise unterstützt wurden. Allerdings hätten wir mitunter ein weniger energisches Eingreifen des Souffleurs gewünscht. — Am Donnerstag geht „Preciosa“ in Scene. Die Ausführung des instrumentalen Theils hat auch für dieses Stück unsere Stadtcapelle übernommen.

Bermischtes.

(Der betrogene Teufel.) Aus dem südlichen Finnland wird folgender nicht uninteressanter Fall gemeldet: Ein Geschwisterpaar, ein zehnjähriges Mädchen und ein etwa zwölf Jahre alter Knabe, deren Eltern sich zu einer Festlichkeit begeben hatten, sah Abends in der Stube beim kindlichen Spiel, als plötzlich die Thür sich öffnete und auf allen Vieren kriechend ein zottiges, gehörntes Ungeheüm seinen Einzug hielt. „Ich bin der Teufel“ — redete das Ungeheuer die vor Schreck erstarrten Kinder an — „und werde euch hinwegführen in die Hölle, doch so ihr mir zeigt, wo euer süßiger Vater sein Geld aufbewahrt, soll euch Gnade werden.“ Nachdem die zitternden Kinder auf einen Schrein gebauert, erhob sich Satanus zu aufrechter Stellung, öffnete rasch das bezeichnete Behältniß, ließ das gefundene Geld in seine Tasche gleiten und trat dann, wieder in die Hölle des Quadrupeden zurückfallend, seinen Rückzug an. Jetzt aber ermannte sich der Knabe: „das kann der rechte Teufel nicht sein, weil der sich ja Geld machen kann, so viel er will und ich muß des Vaters Flinte an ihm verluhen.“ Rasch das geladene Gewehr von der Wand reißend, stürzte der mutige Knabe hinaus, dem wenige

Schritte entfernten Unhold nach und feuerte in kurzer Entfernung die Waffe auf denselben ab. Da — ein furchtbarer Schrei und der Teufel wälzte sich in seinem Blute. Herzweilende Nachbarn entfernten reich die trügerische Hülle und fanden einen der nächsten Nachbarn, welcher, von der Abwesenheit dieser Eltern der Kinder unterrichtet, diese Mordthat gewäht hatte, um einen Raubzug auszuführen, der auf diese Weise freilich ein für den Thäter unerfreuliches Ende nahm.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 8. März. (W. L. V.) Der oberste Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten erkannte heute gegen den Bischof Brindmann von Münster auf Entziehung vom Amte.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	8. März.	7. März.		8. März.	7. März.
Weizen per März.	183	183	1 2/3 Schlef. Pfandbr.	85,95	86
Roggen per März.	143,50	143,50	Oesterr. Banknoten . .	176,75	177
April/Mai.	144,50	144,50	Freib. Eisen.-Actien .	82,50	82,25
Safer per März.	161	164	Oberschl. Eisen.-Actien	143,25	143,25
Rüßöl per März.	61,50	62,50	Oesterr. Credit-Actien .	310	311,50
Spiritus loco	42,50	43,0	Lombarden	190,50	190
April/Mai.	44,60	44,60	Schlef. Bankverein . .	82,75	82,75
			Bresl. Discobank . . .	65,75	65,80
			Raurahütte	60,25	61,50

Wien.			Berlin.		
	8. März.	7. März.		8. März.	7. März.
Credit-Act.	174,80	176,3	Oesterr. Credit-Act.	309	310,50
Lomb. Eisen.	109	109,50	Lombarden	191,50	191
Napoleon's or.	9,24	9,23	Raurahütte	60	61

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinssatz 5 0/0.

Inserate.

Dem wehmüthigen Andenten

unseres

heißgeliebten, frühvollendeten Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Mühlen-Besitzers und Müllermeisters

Wilhelm Gustav Hilse

in Mittel-Kauffung,

im Gefühle tiefster Betrübnis gewidmet an seinem 32. Geburtstage, den 9. März 1876. [3044]

Holl das Herz von bangen Wehmüths-Schauern, Treu' ich ein in Deinen düstern Raum Stillen Friedhof, — ach! in diesen Mauern Dünkt mein Schicksal mir ein schwerer Traum. Weinend muß ein Grab ich hier begrüßen, Muß mein ganzes Glück hier seh'n umschließen.

Jugend denk' ich, wie der Vorsticht Wille Mir so schwere Last hat auferlegt; Sehrend hoff' ich, daß sich mir enthülle Gottes Rath, der liebt, auch wenn er schlägt. Doch zu schmerzlich tönt aus banger Brust die Klage Um den Theuren, den ich treu im Herzen trage.

Ach! — Du hingst voll Lieb' an Al' den Deinen, Deinen Kindlein, die noch zart und klein, Nicht ermessend ihren Schmerz beweinen; Gott woll' ihnen treuester Vater sein. Die als Bruder, Sohn und Schwiegersohn Du heiß geliebet, Hast durch Nichts — als Deinen frühen Tod betrübet.

Sende Trost von Deines Himmels Höhen, Unerforschlich weißer Vater Du, Wenn wir Deine Wege nicht versteh'n, Bangigkeit uns raubt des Herzens Ruh. Dort erst werden Alle wir im Licht erkennen, Was hier dunkel — unerforschlich nennen. Die schmerzlich betrübte Wittwe und die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

[945] Die Beerbigung unserer guten Mutter

Louise Meyer findet Freitag, Nachmittags 2 Uhr, statt. Schildau, den 8. März 1876. **Carl Meyer.**

Dankagung.

Für die uns während der langen Krankheit und bei dem so schmerzlichen Verlust unseres ioniggeliebten, guten Gatten und Vaters in so großem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank. [3081] Hirschberg i. Schl., den 8. März 1876.

Charlotte Siegemund nebst Kindern.

Ämtliche Anzeigen.

Offene Lehrerstelle.

[2680] An der hiesigen evangelischen Stadtschule wird die Stelle des letzten Lehrers vacant. Mit derselben ist außer freier Wohnung ein Jahresgehalt von 900 Mark verbunden, welches nach je 5 Jahren um 180 Mark erhöht wird, bis das Maximalgehalt von 1800 Mark erreicht ist.

Qualifizierte Bewerber wollen sich bis zum 15. März c. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Lüben, den 28. Februar 1876. Der Magistrat.

Holz-Auction.

Dienstag, den 14. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Seibdorf in der Brauerei aus dem Forstrevier Seibdorf

- 530 Stück Nadelholzklötzer,
- 209 = w. Baustämme,
- 339 = Nadelholzstangen

gegen Baarzahlung versteigert. [3043] Odersdorf, den 5. März 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 16. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen im Schubert'schen Gasthause zu Hlinsberg aus dem Forstrevier Hlinsberg und den Forstorten Haasenberg, Steinbach, Kornelsberg und Winterleisenleone: [3035]

- 520 Stück Klötzer,
- 437 = Langbauholz,
- 170 Rmtr. Brennholz und
- 8,70 Hdt. weiches Reisig

licht. gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Ullersdorf, den 7. März 1876. Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein.

Holzverkauf.

[3067] Dienstag, den 14. März, Vormittags 8 Uhr, sollen auf der Straße von Blumenau nach Langhelwigsdorf 24 Rmtr. Kirschbaum-Scheitholz 15 Schd. desgl. Reisig meistbietend verkauft werden.

Langhelwigsdorf, den 6. März 1876. **Baranke.**

Holz-Auction.

Dienstag, den 14. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Buchwald nachstehende Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden: [3042]

- circa 50 Stück Nadelholz-Stämme,
- = 30 Stück Nadelholz-Klötzer,
- = 60 St. Eichen-, Birken- u. Erlen-Rußstüde,
- = 60 St. Birken-Stang.,
- = 86,00 Hasel-Reißstäbe,
- = 130 Rmtr. Birken- u. Erlen-Kloben und Knüppel,
- = 30 Raummeter weiche Kloben u. Knüppel,
- = 32,00 Gebd. hart. Reisig,
- = 25,00 = weich.

Dominium Buchwald.

Holz-Auction.

Freitag, den 10. März a. c., Vormittags 9 Uhr, verkauft das Dominium Stonsdorf ca. 250 Stämme Fichten-Bauholz und ca. 170 sichteene Brettklötzer meistbietend gegen Baarzahlung. Versammlungsort: Holzschlag bei der Heinrichsburg. [2731]

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzoglichen Forstrevier Reichwaldau am Kohlgarten A. 2a. und A. 1b. am

Montag, den 13. d. M., früh von 9 Uhr ab, nachstehende Holzsorten licitando verkauft werden:

- 237 Fichten-Stämme,
 - 567 = Klötzer,
 - 261 = Stangen,
 - 20 Äspen- und
 - 7 Birken-Stämme,
 - 2500 Gebd. weich. Abraumreisig.
- Mochau, den 6. März 1876. Das Großherzoglich Oldenburgische Oberinspectorat. [2915] **Bieneck.**

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[2794] Es sollen aus dem Großherzoglich Forstrevier auf dem Schafberge bei Kauffung Dienstag, den 14. d. M., von früh 10 Uhr ab, nachstehende Holzsorten öffentlich licitando verkauft werden:

- 30 Stück Nadelholz-Klötzer,
 - 200 = Stangen (Birke),
 - 90 Hdt. hart. Schlagreisig u.
 - 8 = weich.
- Mochau, den 2. März 1876. Das Großherzoglich Oldenburg. Oberinspectorat. **Bieneck.**

(Eingefandt.) Wir erhalten zur Aufnahme in den Inseratenthail unseres Blattes folgendes Schreiben:

[3080]

Comniß, den 29. Februar 1876.

Geehrter Herr!

In der vorgestrigen Nummer des „Voten“ finde ich einen Artikel über die Steuer- und Wirthschafts-Reformer, welcher leicht zu irrigen Anschauungen über die Tendenz der neugebildeten Vereinigung, der auch ich angehöre, Veranlassung geben könnte. Ich würde Ihnen Dank wissen, wenn Sie, behufs Ermöglichung einer unparteiischen Beurtheilung gedachter Bestrebungen innerhalb des Kreises Ihrer Abonnenten, diesem Schreiben, sowie anliegenden Schriftstücken:

1. Der Rede des Vorsitzenden der am 22. d. M. zu Berlin tagenden Versammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer;
 2. Dem den Zweck der Vereinigung ausdrückenden Paragraph des Seitens der Versammlung vereinbarten Statut
- die Spalten ihres Blattes öffnen wollten.

Mit Hochachtung bin ich Ihr ergebener
Max v. Küster.

Rede des Vorsitzenden der Versammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

Gehalten am 22. Februar 1876 zu Berlin.

Meine Herren!

Die wichtigste Frage für unser Staatsleben ist die sociale. Der Socialismus ist eine unleugbare Gefahr für den Bestand unseres Staates und unserer ganzen Cultur. Die Rede, die der Herr Minister Graf Eulenburg neulich im Reichstage gehalten hat, liefert den erfreulichen Beweis, daß die Regierung die Gefahr in ihrem ganzen Umfange erkannt hat. Nur die Partei wird in Zukunft regierungsfähig sein, welche die sociale Frage in einer befriedigenden Weise zu lösen vermag. — Wir müssen uns nun zunächst über die Natur und die Entstehungsurache des Socialismus Klarheit zu verschaffen suchen. Die socialistische Bewegung unserer Tage ist nicht etwas Zufälliges, sondern sie ist das Resultat gegebener Prämissen. Der Socialismus hat eine Doppelnatur; er geht hervor aus zwei Ursachen, einer geistigen und einer naturiellen. Die geistige Ursache ist in dem Umfange zu suchen, daß die Lehre vom Atheismus, vom Materialismus — die naturalistische Weltanschauung — daß diese Lehren und Anschauungen, die ursprünglich in den Köpfen der Gelehrten entstanden sind, allmählich die breiteren Schichten des Volkes durchdrungen haben, und daß die unbemittelten Klassen nun diese Lehren in die Praxis zu übersetzen suchen. Derartige Versuche sind den Erfindern dieser Lehren natürlich sehr unbequem, aber sie sind vollkommen logisch. Auf diesem Gebiete hat die Omnipotenz des Staates ihre Grenzen — dieser Theil der socialen Frage schließt nicht nur eine politische, sondern auch eine sittliche, eine kirchliche-Frage in sich. Diesen Theil der socialen Frage werden wir hier einer Erörterung nicht unterziehen. — Die andere, die naturielle Entstehungsurache des Socialismus, ist zu suchen in unseren ungeunden wirthschaftlichen Zuständen. Diese lassen sich charakterisiren als die Omnipotenz des großen mobilen Geldcapitals. Die naturliche Reaction dagegen ist der Socialismus. Mit dieser Seite der socialen Frage wollen wir uns hier beschäftigen und eine glückliche Lösung der gespannten Verhältnisse zu ermitteln suchen. Es wäre vergeblich und thöricht, wenn man versuchen wollte, die socialistische Bewegung mit den Paragraphen des Strafgesetzes allein zu ersticken, es wäre thöricht und verbrecherisch, wenn wir mit dem Socialismus zu liebäugeln und denselben auf das privilegierte Geldcapital zu bezeln suchten. Wenn wir den Socialismus mit Erfolg bekämpfen wollen, so müssen wir ihm den Boden unter den Füßen fortziehen, d. h. wir müssen suchen, auf dem Wege der Gesetzgebung unsere ungeunden Verhältnisse in gesunde zu verhandeln. Ueber diese Aufgabe wollen wir hier beraten — ich habe noch zwei Bitten an Sie, meine Herren. — Die eine ist die, daß die Herren Redner sich kurz fassen und bei der Sache bleiben mögen. Die andere Bitte ist die, hüthen wir uns vor Maßlosigkeit und Uebertreibungen! — bedenken wir, daß unsere Reden und Beschlüsse einer scharfen Kritik ausgesetzt sein werden, und fassen wir nun solche Beschlüsse, die vor jeder Kritik Stand halten!

§ 2

des Statuts der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

Zweck der Vereinigung.

Die Vereinigung hat den Zweck, die Ideen und Grundsätze einer gemeinnützigen, auf chrstlichen Grundlagen beruhenden Volkswirthschaft im Volke zu verbreiten und in der Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringen. Diese Ideen und Grundsätze sind in dem folgenden Programm zusammengefaßt.

1. Es ist auf eine gleichmäßige Vertheilung aller Steuern hinzuwirken, damit der bis jetzt überbürdete Grundbesitz und die redliche Arbeit in allen Berufsweigen entlastet werde.

2. Die Doppelbesteuerung, welche in der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer liegt, ist zu beseitigen. Das Renteneinkommen ist höher zu besteuern als das Arbeitseinkommen. Gegen die Steuerumgehungen des Geldcapitals sind wirksame Sicherheitsmaßregeln zu schaffen.

3. Auf der Grundlage des Freihandels stehend, sind wir Gegner der Schutzzölle, behandeln jedoch die Eingangszölle und Consumtionssteuern als eine offene Frage. Bei allen Finanzzöllen und indirecten Steuern ist stets darauf Bedacht zu nehmen, daß sie nicht besonders schädlich auf einzelne Districte und Bevölkerungsschichten einwirken. Die Einführung einer Börsenumsatzsteuer nach dem Werthe, sowie eine Besteuerung der ausländischen Wirthspapiere sind dringend geboten.

Die Stempel- und Tax-Gesetzgebung ist einer Revision zu unterziehen, behufs Lasten-Ausgleichung zwischen Grundbesitz und beweglicher Habe.

4. Im Eisenbahnwesen ist es nothwendig, daß an Stelle des Actienbetriebes ein billiger, lebensfähiger Staatsbetrieb mit Befestigung aller Differenzialtarife tritt, ohne daß der Besitzstand der einzelnen Staaten berührt wird.

5. Papiergeld auszugeben gebührt allein den gesetzgebenden Factoren des Reiches. Die Banknoten-Privilegien sind zu beseitigen.

6. Das Actiengesetz vom 11. Juni 1870 bedarf einer durchgreifenden Reform. Insbesondere sind Schutzmaßregeln zu treffen gegen die sittlichen und wirthschaftlichen Gefahren, welche die unzureichende Verantwortlichkeit der Gründer und Vorstände nach sich zieht.

7. Die Gewerbeordnung und das Unterstützungswohnstz-Gesetz bedürfen dringend der Revision.

8. Den Verträgen zwischen ländlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist durch Gesetz eine Form anzuweisen, welche für beide Theile einen wirksamen Rechtsschutz im beschleunigten Verfahren mit vorläufiger ortspolizeilicher Entscheidung gewährt.

9. Bezüglich der Gerichtsorganisation ist die Einführung von Schöffenengerichten in Erwägung zu ziehen. Der ländliche Grundbesitz ist von dem Zwange des römischen Rechtes zu befreien. Insbesondere ist ihm eine seiner Natur entsprechende Verschuldungsform und ein den deutschen Sitten entsprechendes Erbrecht zu gewähren.

[3028] Mit dem Ordnen des Nachlasses meines Mannes, des verstorbenen Wäghlenbesizers **Gustav Hülse** in Miesel-Kaufung, beschäftigt, fordere ich alle Diejenigen, welche Zahlungen an den Verstorbenen zu leisten, oder noch Ansprüche an denselben zu haben glauben, auf, mir dies innerhalb 14 Tagen anzuzeigen. Mittel-Kaufung, den 8. März 1876. Verm. **A. Hülse**, geb. Friebe.

Tüchtige Agenten

werden von einer guten Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit an allen Orten gegen hohe Provision gesucht. Gefäll. Offerten werden baldigt sub G. H. 795 Invalidentank Görlitz erbeten. [3056]

Der Bandwurm

wird mit Kopf unter Garantie beseitigt. Mittel und Gebr. Anw. versendet die [2284] Apotheke zu Probsthain.

[922] Ein 5jähriger Knabe und ein 3jähriges Mädchen, beide gesund und wohlgestaltet, sind an kinderlose Eheleute an Kindesstatt zu vergeben. Durch wen? sagt die Expedition des „Voten“

[946] Ehrenerklärung. Ich habe Herrn **Heinrich Binner** aus Saalberg durch üble Nachreden beleidigt, warne einen Leben vor Weiterverbreitung derselben u. erkläre Hen. Binner für einen rechtschaffenen Mann. **Ernst Hier**, Wäghlenbes. i. Agnetendorf.

[947] Die von mir gegen den Werkführer **Hen. Mairwald** in Brückenberg am 2. März d. J. ausgesprochenen Beileidigungen nehme ich laut scheidtsamtlichen Vergleichs zurück, leiste hiermit öffentliche Abbitte und warne vor jeglicher Weiterverbreitung. Rummshäbel, den 7. März 1876. **Carl Hübler**, Gehgärtner.

Fleischbeschauer

werden praktisch, nach leicht faßlicher Methode, bei sechs Thaler Honorar von mir ausgebildet, und legen sofort hier in Görlitz die Prüfung ab. [2842]

O. Hornig, nach Regierungsvorschrift geprüfter amtlicher Fleischbeschauer in Görlitz, Stelzenweg Nr. 18.

[3088] Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne zu Oetern auf die Realschule nach Landeshut zu geben, finden für dieselben eine gute Pension.

Gefl. Offerten werden unter Chiffre **O. W. 1738**, postlagernd Landeshut i. Schl., erbeten.

Kaufmännisches Personal

beschafft und placirt prompt [713] **Heinr. Wiegner**, Dresden.

Gründliche u. gewissenhafte
Ausbildung von [2956]
Fleischbeschauern
übernimmt der Apotheker
Emil Sichtung
in Hirschberg.

[3063] Ein gebild. jung. Mann findet
in einer gebildeten Familie Pension.
Näheres in der Expedition d. Bl.

[3048] Einem hochgeehrten Publikum
von hier und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich vom 9. d. M. an in
meinem neu erbauten, beim Gerichtstet-
scham belegenen Hause

eine Fleischerei
eröffne; ich werde stets bemüht sein,
gute und reelle Waare zu führen und
bitte daher ein geehrtes Publikum, mich
gütlich besuchen zu wollen.
Hirschdorf, den 9. März 1876.
Hochachtungsvoll
E. Rämpel,
Fleischermesser.

Brett-Klöber
werden zum baldigen Schneiden an-
genommen in der Ober-Mühle zu
Krummholz. [3036]
Schneideln a Schock Bretter 7 1/2 Sgr.
billiger als sonst.
Stelzer, Mühlenbesitzer.

[3053] Dem Maurerpolier
Ch. W. Schütze
zu seinem Wiegenfeste: „Ein
3mal donnerndes Hoch!“
daß ganz G. Orgenthal nächst
dem Gröbzigberg in Nührung
kommt. **H. S.**

[2950] Mein
Tapeten-Lager
habe mit neuen-schönen Mustern vervoll-
ständigt und empfehle dasselbe zu solchen
Preisen einer gütigen Beachtung.
Heinr. Uhrbach,
Bahnhofstraße Nr. 20.

Saure Gurken u. Salzheringe
sind billig zu verkaufen beim Handl. em.
J. Grosser, Priefsterstraße Nr. 9.

Wagen,
Landauer, sehr wenig gefahren, steht
preiswürdig zu verkaufen. Näh. Ausf.
ertheilt **Wipperling,** Wagenbauer.

Mehrere Möbel sind preiswürdig zu
verkaufen bei [942]
H. Schaeffer, Gunnersdorf 31.

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bortermann,
weiland Schneider und Einwohner
in Hirschbach,
Vierte Auflage.
sind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen,
daß ich mein Geschäft nach der
Bahnhofstraße Nr. 6
(früher **E. Klingberg & S. Nixdorff**)
verlegt habe.

Hirschberg, im März 1876.
[3070] **M. Neugebauer Ww.**

Hausirer u. Schnittwaarenhändler
finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]
Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe,
Barchente, Tücher aller Art u. s. w.
in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen
in der Handlung des Königl. Hoflieferanten
F. V. Grünfeld in Landeshut.

Farven in allen Stoffen und Maskenabzeichen in größter
Auswahl, per Stück und für Wiederverkäufer von
10 Pfa. an, empfiehlt [491] **E. A. Zelder,** „zum Aubezahl“.

Für Herren!
[2673] Ich versende unter Nachnahme od. geg. Einsend. d. Betrages
1/4 Dgd. feine Oberhemden für 12 Mark
1/4 = feinfine „ = 18 „
1/4 = extrafein gestickte „ = 22 „
Angabe der Halsweite in Centimetern erforderlich.
Ferner: Kragen, Manschetten u. c.
Dels i. Schl. **Carl Groeger,** Wäschefabrik.

Baumschulen-Artikel.
Durch Ankauf sämmtl. Baumschulen-Artikel aus der
Hübner'schen Concursumasse bin ich in den Stand gesetzt,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen sofort zu verkaufen:
2. bis 4jährige
Afazien, Pflaumen, Eichen, Eschen, Kastanien, Süß-
kirschen, Aepfel, Parkgehölze, Weißdorn, Spargelpflanzen
u. dgl. Außerdem sind noch diverse hochstämmige Bäume
zu haben. [3064]

Zillendorf bei Bunzlau in Schlesien,
den 7. März 1876.
W. Langner, Kunst- u. Handelsgärtner.

Kieler Speckbündlinge, täglich frisch,
Specklundern,
geräucherte Aale,
jetten geräuch. Lachs,
Goldbutte (grüne Lundern)
offerirt [3075]
Johannes Hahn.

Pianino und Flügel
in größter Auswahl in [3059]
August Scherzer's
Pianoforte-Magazin.
[3041] Ein 4-jähriger **Wagen,** noch
fast neu, steht zum Verkauf bei
A. Peter, Conradswaldau.
[2881] Eine **Drehorgel** mit zwei
Walzen verkauft preiswürdig
C. Scholz, Hermsdorf-Grüßau.
[1968] Vorräthige **Särge** zu den
billigsten Preisen empfiehlt
F. Kriebel, Tischlermstr., Tuchlaube 8.

Meissner Apfelsinen,
(hochroth u. sehr süß)
30, 25, 20 und 15 Stück
für 3 Mark,
Meissner Citronen
empfeht [3076]
Johannes Hahn.

Anallbonbons
zu Fastnachts-Scherzen und zum Göttslon,
in mannigfachen Facons und mit ver-
schiedenem Inhalt, empfiehlt [2498]
Julius Seifert, Papierhandlung.
Hirschberg, Bahnhofstr. 6.

Kinderwagen
in größter Auswahl und zu
den billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Vogt,
Schildauerstraße 10.

Palmenzweige
sind vorräthig bei [3066]
F. Siebenhaar.

Partgeholze
offeriren billigst und bitten um rechtzei-
tige Bestellung
A. & G. Leuchtenberger.
[2946] Hirschberg, Sechsstätte.

[2994] Zwei noch wenig gebrauchte
engl. Drehrollen
sind in Regnitz, Peter Paul Platz Nr. 1,
veränderungshalber billig zu verkaufen.

100 Centner Heu, 30 Schock
Schüttenstroh u. 200 Scheffel
gute Kartoffeln verk. der Bauergrundbes.
A. Jeuchner in Hirschdorf.

Holz-Verkauf.
[3011] 6 Parzellen **Stöcke** verkauft
Dom. **Eichberg.**

[2691] Gut gebrannte Mauer-
ziegel stehen auf der Ziegerei zu
Erdmannsdorf zum Verkauf. An-
meldungen beim Bauergrundbesitzer **Kal-
linich Meyerhausen,**
Maurermeister.

Köngl. Preussische
1b3. Staatslotterie,
Ziehung III. Klasse den
14., 15., 16. März.
Hierzu sind einige wenige **An-
theilloose** disponibel:
1/4 1/2 1/4 1/8 1/16
für Mark 210 105 52 1/2 27 13 1/2
1/32 1/64
für Mark 7 1/2 3 3/4
die geg. Vorschuss od. Einsendg.
des Betrages effectuiren.
Max Meyer,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Berlin, S.W. Friedrichst. 204,
Erstes u. ält. Lott.-Gesch. Preuss.
[2682] gegr. 1855.

Hochrothe Messinaer Berg, Apfelsinen, Messinaer Citronen, Goerzer Maronen, italien, Prünellen, französ., geschälte Birnen, französ., geschälte Aepfel, getrocknete Sauer-Kirschen, Catharin. Pflaumen, türkische Pflaumen [sowie] **frischen ger. Aal, frische - Fett-heringe, Fraustadter, [3071] Schömberger und Janer'sche Würst-chen** empfiehlt **E. Wendenburg**

Ein starkes Pferd, zu leichtem und schwerem Fuhrwerk brauchbar, steht zum Verkauf bei **Hütter in Warmbrunn.** [3050]

[2023] Eine noch gut erhaltene **Laden-Einrichtung** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes.

[30-0] Wir Unterzeichneten haben dem Instrumentenbauer Herrn **Scherzer** in Hirschberg für den dortigen Platz und Umgegend die alleinige Niederlage von unsern Flügeln übertragen und sind die Instrumente daselbst zu Fabrikpreisen zu haben. Dresden. **Hagspiel & Ruseppler,** Hoflieferanten.

Wirklich ächte Haarzöpfe in allen Farben, 70 - 72 Ctm. lang, a Stück 2 Zhr. 5 Egr., versendet genau nach Proben gegen Postvorschuß [2386] **A. Mossner's** Mode-Wazar, Görlitz, Marienplatz Nr. 2.

Ein kräftiges, stilles Pferd zur Droschke sucht sofort zu kaufen und vorzustellen. **Titz,** "weißes Ross". [3079]

[30.5] Auf dem Dom **Vorganir** nahe bei Wittkau, Station der Breslau-Freiburger Bahn, steht eine hochelegante, braune, kräftige **Halbblut-Stute,** 5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, gut geistig, fromm, auch gefahren, vollständig fehlerfrei, wofür garantirt wird, zum Verkauf.

F. Siebenhaar, Kunst- und Handelsgärtner in Hirschberg, empfiehlt seine reichhaltigen Vorräthe der gangbarsten **Gemüse- und Blumen-sämereien,** desgleichen mehrere Sorten **Feldsämereien,** als: **Kraut, Kohl-rüben, Möhren und Wasser- oder Stoppelrüben.** Von **Munkelrüben** sind vorrätzig: **Oberndorfer** in Original-Saat, rothe und gelbe **Würzburger Klumprüben,** rothe **Rieser-Kaschirübe.** [3065] **Grassamen** zu Wiesenland und zu seinen Gartenanlagen ist stets vorhanden und besondere Mischungen nach Bodenverhältnissen werden baldigst beschafft.

Dom. Schildau verkauft: **2 starke Arbeitspferde,** (brauner Wallach u. Schimmelstute), **400 Ctnr. Kartoffeln.**

Dom. Krausendorf v. Landeshut verkauft wegen Wirthschafts-Veränderung einen dreijährigen, echten aus der Stammschäferlei **Leschwiß** bei Gantz entnommenen **Southdown-Bock** für den Preis von 40 Thaler.

Auch findet auf gen. Dominium eine mit guten Zeugnissen versehene **Arbeiter-Familie** zum 2. April c. Unterkommen. [3051] **G. Kadelbach,** Inspector.

Geschäftsverkehr. **6000 Zhr.** zur ersten Hypothek werden zu 50% auf ein unweit der Stadt Hirschberg gelegenes Gut, im Werthe von 20 bis 25,000 Zhr., für den 1. August d. J. zu leihen gesucht. [3072] Nur Selbstverleiher wollen ihre Offerten sub B. R. in der Expedition des „Boten“ niederlegen. [948] **1450 Zhr. Ründelgelder** sind auszuliehen durch **Ger. Nath Nentwig, Hirschberg,** Schützenplatz 4.

600 Zhr. werden auf pupillarisch sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück von einem pünktl. Zinsenzahler zum 1. April gesucht. Offerten werden sub **Chiffre C. 221** in der Exped. des „Boten“ erbeten. [3061]

[3003] Zwei pupillarisch sichere Hypotheken, **1000 und 2500 Thaler,** sind bei etwas Verlust sofort veräußlich. Offerten unter **A. Z.** in die Expedition des „Boten“ einzusenden.

Haus-Verkauf. [3078] Das Haus Nr. 4 zu **Soedrich** mit Stall, Scheuer und Grasgarten verkauft bei 200 Zhr. Anzahlung aus freier Hand der Besitzer **August Klein.**

[3024] **3000 Thaler** zur zweiten Hypothek werden auf ein Grundstück in der Nähe Hirschbergs von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Näheres durch Herrn Kaufmann **Baerwaldt** in Hirschberg.

Restguts-Verkauf. [3033] Die Gutsgebäude Nr. 74 zu **Egelsdorf,** gewes. Flech-Epsteinwaaren-Fabrik, mit schönem Obsthofen und etwas Acker, beabsichtige ich billig zu verkaufen. Dieselben eignen sich wegen den großen Gewölben und sonstigen vielen Räumlichkeiten zu jedem Geschäft und bin ich bereit, Gebote entgegen zu nehmen am Sonntag, den 12. März, Nachmittag von 3 Uhr ab, im Gasthose „zum deutschen Kaiser“ in **Friedeberg a. D.** **A. Jükel.**

Lauban i. Schl. Ein neu erbautes **Wohnhaus** mit Hinterhaus, worinnen eine Klemmer- u. Schlosserwerkstatt, ist bei 1000 Zhr. Anzahlung für 6500 Zhr. zu verkaufen; Zinsbetrag: 375 Zhr. [2938]

Eine neu erbaute **Villa** mit Nebengebäude, Stallung, Garten etc., bestehend aus Erdgeschos und Stockwerk, mit 7 resp. 8 Biecen excl. Entree, ist für 10,500 Zhr. bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen; Zinsbetrag: 650 Zhr.

Ein seit 4 Jahren neu erbautes, dreiflüchiges **Wohnhaus** mit Hintergebäude, Stallung, Garten etc., in der besten Lage auf frequentester Straße gelegen, sich ganz besonders zur Anlage eines Gasthoses eignend, ist für 11,500 Zhr. bei 3000 Zhr. Anzahlung zu verkaufen; Zinsbetrag: 700 Zhr. Näheres direct bei

Th. Kosmül, Mauremstr in Lauban.

Nothwendiger Verkauf. Wegen baldiger Annahme einer früher gehaltenen Stellung des jetzigen Besitzers soll sofort verkauft werden ein **Gasthaus**

in bester Landesgegend mit 20 Morgen gutem Weizenboden, verbunden mit Kammerl und Regelbahn, alles im besten Gange, auch ist ein sehr gutes Brauhaus dabei, welches jetzt außer Betrieb ist, kann aber zu jeder Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden. Näheres wird nachgewiesen durch [2561] **August Dauber** in **Fauer, Goldbergstraße Nr. 91.**

Für Sattler und Wagenbauer ist unter günstigen Bedingungen ein sehr gut gelegenes **Haus** bald zu verkaufen. Los Nähere beim Schmiedemeister **Herrn Wolny** in **Eppler.** [2741]

Haus-Verkauf. Das Haus Nr. 73 zu **Nichelsdorf,** Kreis Landeshut, an der Straße und am Wasser gelegen, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Kleingärtner **August Neumann** zu **Alt-Weisbach.** Die **Carl Wurfel'schen Erben.** [3039]

Ein Haus in Liebau, sehr gut gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort zu verkaufen. [2924] Näheres in der Exped. des „Boten“

[944] Das Haus Nr. 72 in **Sunnerdors,** mit 4 Stuben nebst Garten, ist zu verkaufen von **K. Eckert.**

Eine Bäckerei in lebhaftem Betriebe wird baldigst zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Expedition des „Boten“. [3040]

[917] Das Haus Nr. 8 zu **Schilbau** ist zu verkaufen. Es enthält 4 heizbare Stuben, Kammern, Keller, gewölbten Stall, Scheuer, alles fast neu, dazu gehören 1 Morgen umzäunter Garten, über ein Morgen Acker, Pachtacker und Wiese kann mit übernommen werden. Auch ist ein Quartier von 2 Stuben, Kammer und Keller zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer **Sauer,** Maurempolitz.

[2879] Ich beabsichtige meine **Wasser-Mühle** Nr. 174 zu **Alt-Kemnitz,** mit 1 französischer, 1 deutscher und 1 Spingänge und ausreichender Wasserkraft, zu verkaufen. Gewerke sind in gutem Bauzustande, Gefälle 16', auch gehört 1 Hectare 28 Ares 80 D.-Mr. Wiese dazu und freie Fischerei. Käufer erfahren das Nähere bei dem Besitzer **A. Häring,** Mällemeister.

[3026] Auf dem Wege von **Friedeberg** nach **Greifenstein** hat sich ein **grauer Pudel** zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Inspectionsgebühren und Futterkosten abholen bei **Joseph Ublig,** Weppersdorf bei **Liebethal** Nr. 125.

Vermietungen. Ein Quartier an der **Promenade,** enthaltend 4 Zimmer mit Balcon, 3 Kammern etc., ist bald zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei [3032] **H. Dollrath.**

Hospitalstraße 15 ist eine **Parterre-Wohnung** von 6 Zimmern etc. u. Stallung zu **Johanni** zu vermieten. [3082] **Langstraße 11** ist per 1. April im 1. Stock ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten.

Ein **Laden** nebst **Wohnung** zu vermieten **Herrenstraße Nr. 19.**

Arbeitsmarkt. Ein **Klemmergefelle,** welcher saubere Bau-Arbeit liebet u. kein Trinker ist, findet lohnende und dauernde Arbeit in der Bau-Klemmerlei bei [2948] **A. P. Warteck,** Hirschberg i. Schl.

1 Drechslergejellen
(auf Holz) nimmt bald an [3025]
G. Ziegert in Warmbrunn

[936] 1 tücht. **Bräuergejelle**
kann sof. in Arbeit treten in der Brauerei
zu **Buchwald**. **H. Geisler**.

2 tücht. **Maschinenschlosser**,
1 **Schmied**, als erster, und
1 **Tischler**
sucht zum baldigen Antritt [3045]
A. Dittlich
in Falkenhain bei Schönau.

2 **Gejellen** und 1 **Lehrling**
sucht zum sofortigen Antritt. [3034]
W. Schwabe, Messerschmied
in Freiberg a. O.

[2932] Wir suchen für unser **Dampf-**
sägewerk

einen Sägemeister,
der mit einer einfachen Blocksäge und mit
einem Buntgatter vertraut ist. Wir ver-
arbeiten nur harte Hölzer und respektiren
bei gutem Gehalt reißt Lantime und
dauernde Stellung womöglich auf eine
verheiratete Personlichkeit.
J. Lissmann & Cie.
in Wächtersbach in Hessen.

[3049] **Zwei tüchtige Delftrei-**
her finden dauernde Arbeit bei
Speer & Ansoerg
in Warmbrunn.

Tüchtige Gejellen
nimmt an [3030]
G. Kindler, Strickmachermeister
in Hirschberg.

[943] Einen brauchbaren, nächsteren
Kutscher sucht zum sofortigen Antritt
Wintzer in Bobersdorferdorf.

[3052] Auf dem **Dominitium Herr-**
mannswaldau bei Schönau finden
zum 1. April d. J.

1 verh. Viehschlenker
und **2 Mägde**
bei gutem Lohn Unterkommen.
L. Ueberschuer,
Wirtschafts-Inspector.

Zwei Schäfer,
ein älterer verheirateter mit Deputat
und ein unverheirateter mit Lohn und
Kost werden zum 1. Juli d. J. gesucht
Beide müssen stark, gesund und cautious-
fähig sein u. Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit
aufweisen können. Näheres unter Chiffre
A. K. in der Expedition d. Blattes

[3073] **Zwei kräftige Arbeitsbur-**
den können sich melden in der
Cartonnagen-Fabrik von
E. Siegemund.

[2929] Auf dem **Dominitium Heilands-**
Kaufung finden tüchtige u. ordentliche
Steinbrecher
dauernd Wohnung und guten Verdienst.

Ein Mädchen, welches das **Schneidern**
erlernen will, kann sich bald melden bei
Frau **Keul**, Sechshöfstr. 17.
Auch findet daselbst ein anständ. Mäd-
chen **Schlafstelle**. [939]

Ein **Küchenmädchen** zum
Aufwaschen und ein **Mädchen**
zu häuslichen Arbeiten

finden zum 1. April c. gute und dau-
ernde Stellung im Hotel [3022]
„zum **Deutschen Hause**“
in Hirschberg.

[3006] Ich suche bis spätestens 1. Mai
ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das
mit Küche und Wäsche gründlich Be-
scheid weiß und Lust hat, mit einem
jungen Ehepaar nach auswärtig zu ziehen.
Näheres bei Frau **Jahrbuchbesizer**
Altmann, Bahnhofstr. 47.

1 Dienstmädchen
zur Hausarbeit nimmt zu Ostern an
Linke, Klempnermeister in Warmbrunn.

[937] Ein ordentl. Mädchen, mit jeder
Hausarbeit bekannt, auch mit dem Kochen
etwas vertraut, wird bei gutem Lohn ge-
sucht **Zapfengasse Nr. 7**, 2 Treppen.

[938] 1 ordentl. kräftiges Mädchen
findet zum 1. April Unterkommen in der
Schule zu Cammerwaldau.

[3031] Eine **Kinderfrau** wird zum
baldigen Antritt gesucht von
Frau **Rector Herzog**, Bahnhofstr. 54.

[3057] Eine gesunde, kräftige **Amme**
weist nach Frau **Gebammie**
Pfeiler in Quirl b. Schmiedeberg Nr. 41.

[3047] Eine gesunde, kräftige **Amme**
weist nach die **Gebammie**
Frau **Kühn** in Falkenhain,
Kreis Schönau.

Einen Lehrling
per 1. April sucht [2951]
Paul Lorenz,
Colonialwaaren-Handlung.

[2703] Für mein **Leder-en gros-**
detail-Geschäft suche ich zum
baldigen oder späteren Antritt einen Sohn
achtbarer Eltern als

Lehrling.
Herrmann Frankenstein
in Landesgut i. Schl.

[2870] In meinem **Destillations-**
Geschäft findet zu Ostern ein **Lehr-**
ling unter annehmbaren Bedingungen
ein Unterkommen.
Alwin Hoffmann
in Löwenberg i. Schl.

[3038] Für mein **Colonialwaaren-**
Süßfrucht- und Delicateffen-Ges-
chäft suche ich

einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen zum bal-
digen Antritt.
Rudolf Bessel in Goldberg.

Einen Lehrling
nimmt zu Ostern b. J. an [2968]
Oswald Linke,
Klempnermeister in Warmbrunn.

[3055] Ein Knabe, welcher Lust hat
Bäcker zu werden, kann sofort unter
annehmbaren Bedingungen in die Lehre
treten beim **Bäckermeister**
Eruft Schneider, Ob. Harperedorf.

[3046] Ein Knabe, welcher die **Müller-**
Profession erlernen will, kann sich so-
fort oder zu Ostern melden beim
Müllermeister Teichler
in Alt-Schnau.

[2276] Ein Knabe rechtlicher Eltern,
welcher Lust hat, die **Schornsteinfeger-**
Profession zu erlernen, kann sich
melden beim **Schornsteinfegermeister**
J. Fordan in Lauban.

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.
Donnerstag, den 9. März.
Preciosa oder: **Die Zi-**
gemoner in Spanien. Schau-
spiel mit Gesang und Melo-
dramen in 4 Acten von Wolff,
Musik von C. M. v. Weber.
Moritz Karichs.

CONCERT
in **Schnau**,
Sonntag, 12. März c.
Abends 1/8 Uhr,
im **Schützenaale.**
Ertrag zum Besten des **Peña**
lozzi-Vereins.

Breite: Nummerirt. Platz 1 Mark. —
Erster Platz 75 Pf. — Zweiter Platz 50
Pf. — Eintrittskarten sind bei den Herren
Kaufmann Zeh u. **Kaufm. Püch-**
ler zu haben. [3058]
Wiedemann, Cantor.

[3022] **Das zweite**
Sinfonie - Concert
findet

Dienstag, den 14. März, in
Siagemund's Saale
statt. **Franz Köhler.**

„**Deutscher Kaiser**“
in **Petersdorf.**

Freitag, den 10. März,
III. Abonnement-

CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
[3054] Entre 50 Pf.
Wittwer. Elger.

! Seifershan!
im Saale

des **Gerichts-Kreishaus**,
Sonntag, d. 12. März c.

CONCERT

von der **Warmbrunner Bade-**
Capelle unter persönlicher Leitung ihres
Dirigenten **Herrn F. Elger.**
Anfang Abends 7 Uhr.
Entre 50 Pf. [3037]
Zu recht zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein [3037]
F. Schröter.

Vereins-Anzeigen.

Quartett - Verein.

Anstatt Freitag, den 10. März, **Donnerstag, den**
9. März, Abends 1/8 resp. um 8 Uhr Probe.
Josua - Requiem. [3023]

Zu dem **Freitag, den 10. d.**, Abends
8 Uhr, im **Saale** zu den **3 Bergen**,
stattfindenden **Vortrage** des Herrn

Dr. Eras aus Breslau

über die **Zettelbank-Gesetzgebung** der
Münzreform des **deutschen Reiches**,
sind **Eintrittskarten** zu **75 Pf.** bei Herrn
Hugo Kuh hier und an der **Kasse** zu haben.

Hirschberg, den 8. März 1876. [3069]

Der Vorstand der **Kaufmanns-Societät.**
Baenisch. Alberti. Lampert.

+ **Alt-kathol. Gemeinde.** +

Ressource.

Sonntag, den 12. März, Vorm.
9 1/2 Uhr, **Gottesdienst** durch **Hrn. Pfarrer**
Strucksberg. Der **Vorstand.**

[3074] Das nächste **Kindchen**, ver-
bunden mit **Theater-Vorstellung**, findet
Sonnabend, den 11. März, bestimmt statt.
Hirschberg, den 8. März 1876.
Der **Vorstand.**